

Evaluierung des Unternehmensgründungsprogrammes (UGP) des AMS

Das Unternehmensgründungsprogramm (UGP) des Arbeitsmarktservice Österreich (AMS) unterstützt arbeitslose Personen auf dem Weg in eine selbständige Erwerbstätigkeit. Neben einer finanziellen Existenzsicherung in der Gründungsphase beinhaltet dieses Programm auch eine professionelle Gründungsberatung durch externe Beratungsunternehmen und die Möglichkeit der Teilnahme an individuell zu vereinbarenden gründungsrelevanten Qualifizierungsmaßnahmen.

1. Rückblick auf eine Erfolgsgeschichte

Die Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit dieses arbeitsmarktpolitischen Programmes läßt sich nicht zuletzt an den stark gestiegenen Teilnehmezahlen ablesen. In den Jahren 1999 bis 2004 hat sich die Zahl der mithilfe des UGP des AMS durchgeführten Unternehmensgründungen mehr als verdoppelt (von knapp unter 2.000 Gründungen im Jahr 1999 auf deutlich über 4.000 im Jahr 2004). 2004 erfolgten damit bereits rund 15% aller Gründungen in Österreich mit Unterstützung des UGP des AMS. Dadurch hat sich das UGP auch als wesentlicher Faktor in der österreichischen Arbeitsmarkt- und Wirtschaftspolitik etabliert.

Auch die Ergebnisse der hier vorliegenden Evaluation¹ zeugen über weite Strecken von einer beeindruckenden Erfolgsgeschichte. Neben der Analyse von internationalen Beispielen der Förderung von Unternehmensgründungen aus Arbeitslosigkeit, der Analyse verschiedenster sekundärstatistischer Daten und der Durchführung von Einzelfallstudien mit GründerInnen wurden hierbei auch mehr als 1.000 GründerInnen der Gründungsjahrgänge 1999 bis 2005 hinsichtlich des Verlaufes und Erfolges ihrer Unternehmensgründung sowie bezüglich der Zufriedenheit mit AMS und Gründungsberatung befragt. Die dabei ermittelten Indikatoren belegen, daß die mit der Einrichtung des UGP verbundenen arbeitsmarktpolitischen Ziele nicht nur überwiegend erreicht wurden, sondern diese Ziele vom UGP viel-

fach auch übertroffen wurden. Vor allem zeigt sich auch, daß die Unternehmensgründungen großteils von Dauerhaftigkeit und Wachstum gekennzeichnet sind. Selbstverständlich gilt es auch hier vielfach – wie bei allen Unternehmensneugründungen –, eine risikoreiche, arbeitsintensive und oftmals auch persönlich belastende Anfangsphase zu überstehen. Die psychische Belastung (Angst vor Mißerfolg etc.) wird nach der steuerlichen Belastung und der Gewinnung von KundInnen bereits als drittgrößte Schwierigkeit in der Startphase erlebt.

2. »Überlebensquote« der gegründeten Unternehmen

Doch der Erfolg kann sich sehen lassen: Fünf Jahre nach Unternehmensgründung (Gründungsjahrgang 2000) sind noch immer 73% der GründerInnen selbständig.² Die »Überlebensquote« dieser aus der Arbeitslosigkeit gegründeten Unternehmen ist daher zumindest so hoch wie bei »normalen« Unternehmensgründungen. Gemäß den Daten des AMS-Dat Warehouse sind zudem fünf Jahre nach der Teilnahme am UGP lediglich 6% der GründerInnen wieder arbeitslos. Der (nicht selbständige) Rest hat – teilweise sogar durch die Tätigkeit als Selbständiger/Selbständige – wieder eine unselfständige Beschäftigung gefunden oder ist mittlerweile in Pension, Karenz etc.

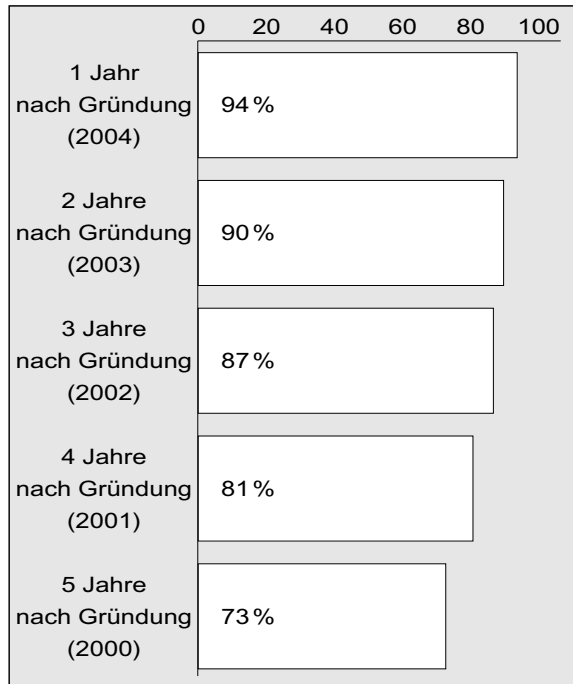
Nach drei Jahren (Gründungsjahrgang 2002) sind sogar noch 87% der Personen, welche im Rahmen des UGP des AMS ein Unternehmen gegründet haben, selbständig erwerbstätig. Auch dieser Selbständigenanteil ist zumindest so hoch wie in Vergleichsstudien mit

¹ Die vorliegende Evaluation des UGP wurde im Auftrag des AMS Österreich vom Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw; www.ibw.at) im Jahr 2005/2006 durchgeführt; der komplette Endbericht steht im AMS-Forschungsnetzwerk (www.ams-forschungsnetzwerk.at) als Download zur Verfügung.

² Ein kleiner Teil davon (6%) ist sowohl selbständig als auch unselfständig erwerbstätig.

»normalen« GründerInnen in Österreich, wobei Unternehmensgründungen in Österreich ohnehin – im internationalen Vergleich betrachtet – überdurchschnittlich hohe »Überlebensquoten« aufweisen. Der Erfolg des UGP kann daher zweifellos als nachhaltig und dauerhaft bezeichnet werden.

Grafik 1: Selbständigenanteil, nach Gründungsjahr (»Überlebensquote«)



Quelle: ibw-TeilnehmerInnenbefragung UGP (n=1.013 Personen, Befragungszeitpunkt: Juni 2005)

Anmerkungen:

- »Überlebensquote« = Anteil Selbständiger zum Befragungszeitpunkt bezogen auf das jeweilige Gründungsjahr
- »Selbständige« = inkl. Teil-Selbständige (d.h. gleichzeitig selbständig und unselbständig Erwerbstätige)

3. Beschäftigungseffekte

Daß die im Rahmen des UGP gegründeten Unternehmen nicht nur von Dauer sind, sondern sich auch insgesamt betrachtet in einem Wachstumsprozeß befinden, belegt die Analyse der von den gegründeten Unternehmen ausgelösten zusätzlichen Beschäftigungseffekte. Diese sind in der schwierigen Anfangs- und Aufbauphase noch geringer und steigen dann kontinuierlich an. Der Beschäftigungseffekt nach einem Jahr (Gründungsjahrgang 2004) beträgt durchschnittlich 0,34 zusätzliche »Vollarbeitsplätze« pro gegründetem Unternehmen (siehe nachfolgende Grafik 2).

Nach fünf Jahren hat im Schnitt jeder/jede GründerIn (inkl. der wieder stillgelegten Unternehmen) 1,26 zusätzliche

»Vollarbeitsplätze« geschaffen. Der durch das UGP unmittelbar ausgelöste Beschäftigungseffekt (Existenzgründung durch Arbeitslose) hat sich nach fünf Jahren also durch die in den Unternehmen zusätzlich geschaffenen Arbeitsplätze mehr als verdoppelt. Dies bedeutet auf alle GründerInnen hochgerechnet, daß neben der Zahl von über 20.000 GründerInnen, die seit 1995 den Weg aus der Arbeitslosigkeit mithilfe des UGP des AMS schafften, mit einer mindestens so hohen Zahl an durch diese GründerInnen zusätzlich geschaffenen Arbeitsplätzen kalkuliert werden kann. Damit leistete das UGP zweifellos einen bedeutenden Beitrag zur Arbeitsplatzsicherung bzw. Arbeitsplatzschaffung in Österreich. Die arbeitsmarktpolitischen Zielsetzungen des UGP (Verringerung der Arbeitslosigkeit durch Aufnahme einer dauerhaften und existenzsichernden selbständigen Erwerbstätigkeit und Erhöhung der Zahl der offenen Stellen durch in diesen Unternehmen entstehende neue Arbeitsplätze) können somit als in hohem Maße erreicht bezeichnet werden.

Grafik 2: Zusätzliche Beschäftigungseffekte (»Vollarbeitsplätze«) pro GründerIn, nach Gründungsjahr



Berechnungsbasis: Alle, d.h. inkl. jener Personen, die zum Befragungszeitpunkt nicht mehr selbständig waren.

Quelle: ibw-TeilnehmerInnenbefragung UGP (n=1.013 Personen, Befragungszeitpunkt: Juni 2005)

Anmerkungen:

- Ergebnisse nicht nach Bundesländern gewichtet. Inkl. der nicht mehr Selbständigen berechnet!
- »Vollarbeitsplätze« = ((Zahl der Vollzeitbeschäftigten x 1) + (Zahl der Teilzeitbeschäftigten x 0,5) + (Zahl der Lehrlinge x 0,5) + (Zahl der geringfügig Beschäftigten x 0,1) + (Zahl der freien MitarbeiterInnen x 0,1)) ≠ Vollzeit-arbeitsplätze

4. Die wirtschaftliche und berufliche Situation UnternehmensgründerInnen

Auch die subjektive Einschätzung der wirtschaftlichen Lage der Unternehmen seitens ihrer GründerInnen zeichnet ein überwiegend positives Bild: Drei Viertel (75%) der (nach wie vor) selbständigen GründerInnen beurteilen die aktuelle wirtschaftliche Lage ihres Unternehmen als sehr oder eher gut. Fast zwei Drittel (62%) rechnen zudem mit einem weiteren (deutlichen) Umsatzwachstum in den nächsten drei Jahren.

Allerdings hat der Erfolg der Unternehmensgründung gerade in der schwierigen Anfangs- und Aufbauphase auch einen Preis: In der Regel bedingt dies lange Arbeitszeiten und vor allem anfangs auch ein vergleichsweise geringes Einkommen. Doch trotz diesem hohen Einsatz überwiegt bei den GründerInnen die Zufriedenheit hinsichtlich der Freude, »sein/ihre eigener/eigene ChefIn zu sein« (90%) und über eine »freie Zeiteinteilung« (78%) zu verfügen.

Fast vier Fünftel (79%) der befragten GründerInnen sind daher mit der Wirkung des UGP des AMS auf ihre aktuelle berufliche Situation sehr oder eher zufrieden. Ein ähnlich hoher Anteil war im Rahmen des UGP auch mit der Betreuung durch das AMS (80%) sowie mit der Gründungsberatung durch ein externes Beratungsunternehmen (82%) sehr oder eher zufrieden.

5. Die Einschätzung der weiblichen Unternehmensgründer

Hinsichtlich dieser Zufriedenheitsfaktoren existieren auch keine wesentlichen Unterschiede nach Geschlecht. Frauen sind mit der Wirkung des UGP auf ihre aktuelle berufliche Situation sogar geringfügig zufriedener, was insofern beachtlich ist, als fast alle »harten« Erfolgsindikatoren (wie Überlebensquote, Beschäftigungseffekte, Umsatz etc.) für von Frauen gegründete Unternehmen wesentlich niedrigere Werte ausweisen. Es scheint ganz offensichtlich so zu sein, daß Frauen mit Unternehmensgründungen etwas andere Ziele verfolgen als Männer. Stehen bei Frauen Aspekte, wie z.B. freie Zeiteinteilung, Selbstverwirklichung, im Vordergrund, so orientieren sich Männer stärker an höherem Einkommen und Erfolg. Dies steht selbstverständlich mit den realen Lebenswelten und Lebensumständen von Frauen (in der Regel hauptverantwortlich für Kinderbetreuung) und Männern (in der Regel hauptverantwortlich für das Haushaltseinkommen) in Zusammenhang. Zudem läßt sich aus den vorliegenden Ergebnissen ableiten, daß Frauen über eine geringere Eigenkapitalausstattung verfügen als Männer, was als ein weiterer Grund dafür zu werten ist, warum Frauen Unternehmensgrün-

dungen tendenziell vorsichtiger und in kleinerem Rahmen konzipieren.

6. Aussichten

Im Rahmen dieser Evaluation wurden aber auch Defizite und Möglichkeiten zur Weiterentwicklung des UGP ausgeleuchtet. Diese betreffen – schlagwortartig resümiert – vor allem folgende Aspekte:

- Ausweitung der Unterstützungsdauer;
- Nachbetreuung;
- Networking;
- Steigerung des Praxis- und Branchenbezuges der Gründungsberatung;
- Verstärkung der Einbindung anderer Institutionen;
- Intensivierung der zielgruppenspezifischen Ausrichtung und Ausschöpfung des gesamten GründerInnenpotentials, so z.B. durch Maßnahmen zur Hebung des – derzeit sehr niedrigen – AusländerInnenanteiles.

Die überwiegend sehr positiven Ergebnisse dieser Evaluation rechtfertigen jedenfalls nicht nur die Weiterführung dieses erfolgreichen Programmes, sondern sie lassen auch einen Ausbau und eine Weiterentwicklung in eben beschriebenem Sinne zweckmäßig erscheinen.

Aktuelle Publikationen der Reihe AMS report – Bestellungen unter www.ams-forschungsnetzwerk.at (via Web-Shop)



AMS report 44
Birgit Buchinger, Ulli Gschwandtner
»Und ich weiß, je länger es dauert, desto schwieriger wird es.«
 Unterstützungsnotwendigkeiten des AMS zur Erleichterung des beruflichen Wiedereinstieges nach längerer Beschäftigungspause anhand des Beispiels Vorarlberg
 ISBN 3-85495-225-2



AMS report 45
Maria Hofstätter, René Sturm (Hg.)
Qualifikationsbedarf der Zukunft III: Weiterbildung von Geringqualifizierten
 Beiträge zur Fachtagung »Qualifikationsbedarf der Zukunft – Weiterbildung von Geringqualifizierten: Chancen, Hemmnisse, Bedarfe«
 ISBN 3-85495-226-0



AMS report 46
Reinhold Gaubitsch, René Sturm (Hg.)
Beruf und Beruflichkeit
 Diskussionsbeiträge aus der deutschsprachigen Berufsbildungsforschung
 ISBN 3-85495-227-9



AMS report 47
Brigitte Mosberger, René Sturm (Hg.)
Wer hilft den HelferInnen?
 Beiträge zur Fachtagung »Kompetenzen, Berufsfelder und Arbeitsbedingungen von SozialarbeiterInnen« vom 23. Mai 2005 in Wien
 ISBN 3-85495-228-7

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Der komplette Endbericht zur Evaluierung des UGP steht im AMS-Forschungsnetzwerk als Download (www.ams-forschungsnetzwerk.at) zur Verfügung.

Anschrift des Auftragnehmers

Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw)
 Rainergasse 38, A-1050 Wien, Tel.: +43 (0)1 545 16 71-0
 Internet: www.ibw.at

Die Publikationen der Reihe AMS info können als pdf über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere interessante Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z. B. AMS report oder AMS-Qualifikationsstrukturbericht, u. v. m.) zur Verfügung.

www.ams-forschungsnetzwerk.at oder www.ams.at – im Link »Forschung«

Ausgewählte Themen des AMS info werden als Langfassung in der Reihe AMS report veröffentlicht. Der AMS report kann direkt via Web-Shop im AMS-Forschungsnetzwerk oder schriftlich bei der Communicatio bestellt werden.

AMS report Einzelbestellungen

€ 6,- inkl. MwSt., zuzügl. Versandkosten

AMS report Abonnement

12 Ausgaben AMS report zum Vorteilspreis von € 48,- (jeweils inkl. MwSt. und Versandkosten; dazu kostenlos: AMS info)

Bestellungen und Bekanntgabe von Adressänderungen bitte schriftlich an: Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, Steinfeldgasse 5, A-1190 Wien, Tel.: +43 (0)1 370 33 02, Fax: (0)1 370 59 34, E-Mail: verlag@communicatio.cc

P. b. b.
 Verlagspostamt 1200, 02Z030691M